

# Das Orakel

Von abgemeldet

## Kapitel 5: Ein folgenschwerer Verrat

Kapitel 5: Ein folgenschwerer Verrat

Zwei weitere Tage waren vergangen und an diesem Morgen war die Antwort aus Konoha angekommen.

Genma und Sakura saßen zusammen vor der ausgebrannten Feuerstelle.

Itachi war die Gegend auskundschaften und Sai versuchte sich als Hasenjäger.

„Was schreibt Tsunade?“, fragte Sakura.

„Ich soll so schnell wie möglich zurückkommen.“

„Das war's? Mehr steht nicht drinnen?“

„Nein, nur dass, wenn ich dich sehen sollte, ich dir mein Geld hier lassen soll. Du wirst ja wohl nicht daran gedacht haben welches mitzunehmen, oder?“

„Nein. Aber ich kann dein Geld nicht annehmen, Genma.“

„Wovon willst du dann leben?“

„Es wird auf einem Gipfel, der für Menschen ohne jegliche Ninjafähigkeiten nicht besteigbar ist, wohl kaum eine Hütte stehen. Das heißt wiederum, dass wir sowieso zuerst eine bauen müssen. Und es heißt auch, dass wir uns Essen selbst besorgen müssen. Dort oben wird genauso wenig ein Markt sein. Ich brauche dein Geld also nicht.“ „Falsch gedacht Sakura-chan. Du wirst es gebrauchen können und zwar für Material und für Proviant. Ein Zelt habe ich Gott sei Dank mit, das kannst du behalten. Ich brauche diese Sachen nicht so dringend wie du, Sakura-chan.“

Er umarmte sie freundschaftlich und stand auf. Sakura stand ebenfalls auf, stellte sich auf Zehenspitzen und gab ihm einen Kuss auf die Wange.

„Den war ich dir noch schuldig.“

„Ich hoffe du hasst mich nicht, für das was ich jetzt tue.“

„Ich kann dich nicht hassen Genma. Egal was du auch tust.“

„Gut, denn ich liebe dich.“

Der Anbu beugte sich hinab und drückte Sakura einen zarten Kuss auf die Lippen.

„Ich würde ja gerne noch länger bei dir bleiben Sakura-chan, aber ich muss jetzt gehen. Vergiss nicht was ich dir gesagt habe es wird sich nie ändern. Aber ich weiß, dass du mich nicht lieben kannst.“

Er drückte noch einmal seine Lippen auf ihre und wollte sich schon von ihr lösen, doch Sakura zog ihn noch näher zu sich heran.  
Es entstand ein Zungenkuss.

„Danke.“, flüsterte Sakura lächelnd und Genma verließ den Platz. Seufzend ließ sie sich an einem Baumstamm hinab gleiten.

„Glaubst du ich sehe die Dorfbewohner Konohas je wieder?“

Sie kraulte Zerberus' Kopf als der Hund nur ein klägliches Jaulen von sich gab.

Die Haruno seufzte auf.

„Ich weiß es auch nicht. Ich hoffe es zumindest. Denkst du denn, dass Genma die Bedeutung verstanden hat?“

Er bellte zustimmend und Sakura lächelte leicht.

„Denke ich auch. Genma ist ja nicht umsonst Anbu. Er ist verdammt schlau. Ich wünsche mir, dass er mich vergisst.“

Wieder bellte der Hund und legte sich zwischen ihre Beine.

„Aber nicht nur Genma ist verdammt schlau, du ja auch, mein Schatz.“

Sie küsste ihn auf die Nase und lehnte sich zurück.

~~~~~

Es verging eine Stunde, bevor ihre Mitreisenden zurückkamen.

Itachi traf zuerst ein und stellte sich Sakura gegenüber an einen Baum.

„Etwas Neues?“

„Ja, du stehst auf ältere Männer?“

Empört sog Sakura die Luft zwischen ihren zusammengebissenen Zähnen ein.

„Du spionierst mir nach?“

„Nennen wir es eine Sicherheitsmaßnahme. Also?“

„Nur damit du es weißt: Genma ist gerade mal sechszwanzig. Mein Sexualleben geht dich überhaupt nichts an. Außerdem läuft nichts zwischen mir und ihm. Nennen wir es einen Freundschaftsdienst.“

„Freundschaftsdienst? Einem Freund gibt man keinen Zungenkuss.“

Sie fauchte wütend.

„So genau hast du hingesehen? Ich wette du hast das Sharingan verwendet. Es für solche Zwecke zu missbrauchen ist echt tief. Du Spanner. Das geht dich überhaupt nichts an. Selbst wenn ich mit Genma geschlafen hätte, hat es dich nicht zu interessieren.“

„Du hast mit Genma geschlafen?“, mischte sich nun die verwirrte Stimme von Sai ein.

„Ah!“, genervt nahm Sakura Genmas Rucksack in die Hand und stapfte mit Zerberus weiter.

„Was ist denn jetzt? Hat sie nun mit Genma geschlafen oder nicht?“

„Nein. Sie hat ihn geküsst.“

„Sie hat ihn geküsst?“

Ohne weiter auf ihn zu achten ging Itachi Sakura hinterher.

„Hallo? Wieso gehst du davon? Ich hab dich was gefragt.“

„Beweg dich.“

War der einzige Kommentar der darauf folgte.

~~~~~

Gegen Abend des siebten Tages kamen sie in einem namenlosen Dorf an das direkt am Fuße des höchsten Berges in der Region lag.

Letzten Endes hatte Sai so lange genervt, dass Sakura ihm von dem Kuss erzählt hatte, jedoch räumte sie ein, dass dieser Kuss nichts Ernstes zu bedeuten hatte.

Sakura hatte feststellen müssen, dass das Angebot Genmas zwar nobel, jedoch absolut unangenehm war.

Das Zelt, das Sai nun jeden Abend hatte aufschlagen müssen, hatten sich immer zwei geteilt.

Wie es der Zufall so wollte, oder eher ihre verfluchten Alpträume, kuschelte Sakura sich immer an die neben ihr liegende Person, was jedoch für viel Gesprächsstoff zwischen den beiden männlichen Mitgliedern der ‚Reisetruppe‘ gesorgt hatte.

Es hieß immer wieder, wer von beiden denn eigentlich die besseren Chancen hätte, Sakura zu verführen.

Natürlich sprachen sie auch, während sie das Dorf betraten, von diesem Thema.

„Ich bitte dich. Jede Frau steht auf einen harten Mann. Ich bin ein Akatsuki. Härter geht es nicht.“

„Das glaubst doch auch nur du, sie...“

„KÖNNTET IHR DIESES VERDAMMTE THEMA ENDLICH SEIN LASSEN!“, genervt schnaufte Sakura durch die Nase.

„Wenn ihr es so genau wissen wollt:

Itachi, du bist zwar furchtbar attraktiv, und mit deiner Bemerkung über harte Männer hast du sicherlich auch nicht ganz Unrecht, aber du bist der Bruder meines ehemaligen Teamkollegens, der dich, mal ganz nebenbei bemerkt, auf den Tod nicht ausstehen kann und seine Rache an dir schon von Klein auf plant. Außerdem bist du ein S-Rang Nuke-Nin. Sai: Du hast, genauso wie Itachi, deine Reize, aber du warst eines meiner Teammitglieder und du bist einer meiner besten Freunde, deshalb würde ich nicht einmal daran denken unsere Freundschaft zu zerstören nur um es einmal mit dir getrieben zu haben. Um es für euch noch einmal verständlich zu machen: Ich werde nicht mit euch schlafen!“

Sie drehte sich um und schritt durch das Tor, an den Wachen vorbei, auf den Marktplatz.

„Das heißt nicht, dass du uns nicht küssen könntest, um zumindest sagen zu können wer von uns beiden besser oder schlechter als Genma küssen kann.“

Sie drehte sich um, stellte sich auf die Zehenspitzen und küsste Itachi leidenschaftlich.

Danach küsste sie ebenfalls Sai.

„Wow.“, brachten die beiden tonlos hervor.

„Keiner von euch beiden kann besser küssen als Genma. Genma liebt mich und hat es mit Herz getan.“, sprach sie traurig.

Die Haruno drehte sich um und verschwand, mit Zerberus, in der Menschenmenge.

„Das hätte ich jetzt echt nicht erwartet.“

„Ich auch nicht.“, stimmte der Uchiha verblüfft zu.

„Es wäre das Beste, sie fürs Erste nicht darauf anzusprechen.“

„Du hast Recht. Lass sie uns suchen.“

Er ging los und machte sich mit Itachi auf die Suche nach Sakura.

Diese währenddessen irrte durch das Dorf, auf der Suche nach einem Gasthaus.

„Entschuldigen Sie?“, sprach sie einfach einmal, wer weiß, vielleicht ging gerade jemand an ihr vorbei, der sich angesprochen fühlte.

„Ja?“

Ein freundlicher, scheinbar etwas älterer Herr, antwortete.

„Könnten Sie mir vielleicht sagen wo hier ein Gasthaus oder eine andere Übernachtungsmöglichkeit für mich und meine zwei Begleiter ist?“

„Natürlich. Sehen Sie den großen Brunnen?“

„Tut mir leid, Sie werden mir wohl die ungefähre Entfernung sagen müssen, ich bin blind.“

„Verzeihen Sie, das wusste ich nicht. Bitte, kommen Sie mit, ich werde Sie selbstverständlich hinführen.“

Er hackte ihren Arm bei seinem ein und brachte sie vor die Rezeption in einem kleinen, aber ziemlich gemütlichen Gasthaus.

„Was kann ich für Sie tun?“, sprach die Angestellte.

„Die Dame und ihre zwei Begleiter brauchen ein Zimmer. Wären Sie so gütig sich um sie zu kümmern?“

„Aber natürlich. Haben Sie denn irgendwelche körperlichen Beschwerden?“

„Bin blind.“, murmelte die Haruno nur.

„Entschuldigen Sie bitte. Wir werden Ihnen und Ihren beiden Begleitern Zimmer anbieten können, jedoch kann ich leider nur mit einem dienen. Ein Doppelbett und ein Einzelbett stehen darin. Ist das so in Ordnung für Sie?“

„Ich denke schon.“

„Ich verabschiede mich nun, die Damen. Wie ich sehe sind Sie in guten Händen. Auf Wiedersehen.“

„Vielen Dank, Wiedersehen.“

„Wir werden Ihnen natürlich einen Rabatt anbieten, nicht dass uns noch jemand nachstellt wir wären herzlos.“

„Aber das müssen Sie nicht.“, unterbrach Sakura sie.

„Oh, aber natürlich. Wie lange wünschen Sie zu bleiben?“

„Nicht lange, ein oder zwei Nächte.“

Sie hörte wie die Rezeptionistin in einer Schublade kramte und ein Blatt hervorholte.

„Wenn das so ist, wird es uns eine Freude sein sie als unsere Gäste willkommen zu heißen. Sie können zwei Tage ohne Bezahlung hier verbringen. Alle Kosten die während Ihres Aufenthaltes in diesem Dorf anfallen werden wir natürlich übernehmen. Wenn Sie etwas brauchen zögern Sie also nicht uns bescheid zu sagen.“

„Aber-. Das kann ich doch nicht annehmen.“

Aufgebracht fuchtelte die Haruno in ihrer Tasche herum und reichte der Dame eine Liste mit allen Utensilien die sie benötigten.

„Sehen Sie? Das ist viel zu viel. So etwas kann ich unmöglich von Ihnen verlangen, nur weil ich blind bin.“

„Wenn Sie es nicht verlangen, ist es uns eine umso größere Freude Ihre Einkäufe für Sie zu erledigen. Ein so nettes Fräulein wie sie es sind wird uns wohl kaum Schwierigkeiten bereiten, deshalb sind Sie in diesem Dorf herzlich willkommen. Normalerweise kommen hier so gut wie nur Nuke-Nin vorbei, die uns immer Unmögliches abverlangen und uns bestehlen.“

„Aber sind Sie sich denn absolut sicher? Ich meine, Sie müssen das wirklich nicht tun. Was ist denn wenn Ihr Vorgesetzter davon erfährt?“

„Oh, mein Vorgesetzter ist mein Vater. Es wird kein Problem für mich sein ihn zu überzeugen.“

„Und was ist mit meinem Hund?“

„Ihr süßer Blindenhund bildet natürlich eine Ausnahme in unserem Tierverbot. Er ist hier ebenso herzlich willkommen.“

„In Ordnung. Aber wenn wir Ihnen auch nur die geringsten Umstände bereiten, dann sagen Sie mir Bescheid, ja?“

„Machen Sie sich keine Sorgen. Henji!“

„Ja?“

„Komm runter hier wartet eine Kundin!“

Ein kleiner Junge, im Alter von neun Jahren stellte sich neben die Frau und verbeugte sich vor Sakura.

„Mach dir keine Umstände Junge, die Kunoichi ist blind. Sie kann es nicht sehen.“

In Sakura schrillten plötzlich alle Alarmglocken.

„Woher weiß sie, dass ich eine Kunoichi bin?“

Sie ließ sich nichts von ihrem Verdacht anmerken, vereinbarte jedoch mit sich, die Angestellten im Auge zu behalten.

„Ich danke Ihnen vielmals.“

„Kommen Sie, Lady.“

Der Junge nahm sie bei der Hand und zog sie die Stufen hoch in den zweiten Stock. Er führte sie einen langen Gang entlang und dann, am Ende des Ganges – Sakura hatte ihre Arme ausgestreckt und spürte die Wand vor sich – auf der rechten Seite, schloss er die Tür auf und setzte sie dort auf ein großes Doppelbett.

„Kann ich noch etwas für Sie tun, Lady?“

„Sakura. Mein Name ist Sakura.“

„Mein Name ist Henji, Miss Sakura.“

„Nein, einfach nur Sakura. Du kannst ruhig ‚du‘ zu mir sagen.“

„Geht klar, Sakura. Du kannst mich aber auch einfach nur Henji nennen.“

„Danke. Henji, kannst du mir zwei Gefallen tun?“

„Was willst du denn?“

„Wie spät ist es?“

„Es ist... zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun... Neun Uhr abends.“

„Darfst du um diese Zeit noch hinausgehen?“

„Aber klar doch. Bei uns im Dorf gibt es keine Verbrecher. Nur manchmal, wenn Fremde vorbeikommen, darf ich nicht raus. Was soll ich denn draußen für dich tun?“

„Du bist ganz schön schlau, Henji. Hat dir das schon einmal jemand gesagt?“

„Nein, danke.“

„Kannst du denn zwei Männer in dem Dorf für mich suchen und sie hierher bringen?“

„Aber klar doch. Wie sehen sie aus?“

„Beide haben schwarze Haare und schwarzes Gewand an. Sie sind mit mir in das Dorf gekommen. Der eine hat einen schwarzen Mantel mit roten Wolken drauf, an und der andere ein bauchfreies Oberteil und eine Hose. Sie sind beide Ninja, das heißt sie tragen Stirnbänder. Weißt du denn welches Zeichen Konohagakure hat?“

„Du kommst aus Konoha? Cool! Ich hab schon ganz viel gehört aus Konoha. Natürlich

kenne ich auch das Zeichen von Konoha, das Blatt. Weil Konoha das Dorf hinter den Blättern ist, nicht wahr?"

„Ja! Ja, du bist verdammt klug. Dann bin ich mir sicher, dass du auch die zwei findest.“

„Ja! Aber ich kann sie leider nicht hierher bringen.“, meinte er traurig.

„Warum denn nicht?“

„Weil ich nicht hier wohne. Ich arbeite hier nur, weil meine Mama krank ist. Und wenn ich zu spät nach Hause komme, dann macht sich meine Mama ganz große Sorgen.“

„Das macht nichts Henji. Sag ihnen einfach wo ich bin. Sie werden mich schon finden. Du musst ihnen aber auch meine Zimmernummer sagen.“

„In Ordnung. Ich hol dir nur noch schnell einen Tee. Kaja-sama hat gesagt: ‚Bring der netten Dame einen Tee, sie wird sicher erschöpft von der Reise sein.‘ Ich komme gleich wieder.“

Der Junge rannte aus dem Zimmer und man hörte ihn noch ein Stück weit die Stufen hinab rennen.

„Zerberus.“

Zerberus trat an ihre Seite.

„Nimm dich in Acht. Diese Kaja-sama ist mir nicht geheuer. Und Heute wirst du wahrscheinlich auch deinen zweiten Kopf bekommen. Sei vorsichtig. Versprichst du mir das?“

Der Hund bellte laut auf und leckte ihr über die Wange.

Während sie wartete, erzählte Sakura dem Hund wie das Leben in Konoha war. Einige Minuten später kam Henji, mit einer klappernden Tasse Tee auf einem Tablett in das Zimmer.

„Sakura hier ist dein Tee.“

Er drückte ihr die Tasse in die Hand und trat wieder einen Schritt zurück.

„Ich werde jetzt sofort gehen und deine Freunde holen, okay?“

„Ja, das ist okay.“

„Bist du mir böse, wenn ich dir sage, dass ich Kaja-sama von deinen Freunden erzählt habe?“

„Nein, das macht nichts.“

„Das beruhigt mich. Ich gehe dann. Auf Wiedersehen und Gute Nacht Sakura.“

„Gute Nacht Henji.“

Nachdem Henji gegangen war, trank Sakura ihren Tee in einem Zug halb leer, legte Zerberus den Rest vor die Schnauze, verschloss die Tür – Itachi und Sai würden auch ohne Schlüssel reinkommen – und legte sich in ihr Bett.

Es konnte eine Weile dauern bis Henji die beiden gefunden hatte, also rief Sakura Zerberus ins Bett und erzählte ihm mehr von ihrer Heimat.

Sie wollte eigentlich auf ihre beiden Gefährten warten, doch nach einer halben Stunde, wurde ihr schwummerig und sie wurde müde.

Das Letzte was sie mitbekam, war, wie Zerberus müde knurrte und die Tür mit einem Schlüssel geöffnet wurde.

„Ich bin so ein Vollidiot. Wahrscheinlich war in dem Tee ein Schlafmittel und ich habe auch noch Zerberus die Hälfte gegeben. Jetzt bin ich verloren.“

Sie fiel in einen tiefen Schlaf.

~~~~~

„Acht Tage werden vergehen in Unschuld und Glück.

Der neunte Tag bringt sie nicht zurück.

Ein Ungeheuer wird an jenem Morgen geboren als die Jungfrau ward verloren.

Licht und Schatten schwinden, im Meer von Blut werden sie ertrinken.

Jener, die, die Wahrheit kennt, wird ein früher Tod geschenkt.

Im Augenblick der größten Not, die Retter fern, ein Verrat sich ereignen wird, Leid bringt, Leben verschlingt.

Nicht fern die Zeit die das Ende der Welt zu Tage befördert.

Seid gewarnt und hört auf die Worte, die dem Schicksal entsprungen.

Die Totengöttin wartet nicht mehr lang' drum gebt auf den verdammten Plan.“

~~~~~

Mitten in der Nacht, wachte Sakura durch einen starken Schmerz im Unterleib auf.

Anfangs war sie noch ein wenig orientierungslos und schlug deshalb schwach auf etwas ein, das sich auf ihr befand.

Sie nahm Bewegungen wahr.

Bewegungen ihres Beckens und Bewegungen in ihrem Unterleib.

Ein schwerer Körper drückte sie zurück ins Bett als sie sich aufrichten wollte.

Panisch schlug sie um sich, kratzte, biss.

Doch der Mann, der sich in diesem Moment an ihr vergriff, wollte nicht weichen.

Sie stieß einen markerschütternden Schrei aus und pfefferte ihn mit ihren schwarzen Flammen zu Boden.

Die Haruno streifte sich ihre Kleidung wieder über und weckte Zerberus. Danach trat sie auf den Mann zu, der inzwischen wimmernd seine Brandwunden betrachtete.

„Das wirst du mir büßen.“, zischte sie gefährlich ruhig.

„Wie kannst du es bloß wagen einer schlafenden Frau die Beine zu spreizen. Und dann auch noch einer Blinden. Doch Heute hast du dein letztes Verbrechen getan. Verbrenne und schmore weiter in der Hölle!“, sie schrie auf und stieß mächtige, schwarze Flammen aus ihrem Brustkorb die den Mann verschlangen und sich an Wänden und Boden festsetzten.

„Ah!“ Gequälte Schreie weckten die Nachbarn.

Lautes Murren und Getuschel drang bis zu ihren Ohren hindurch.

„Bitte, verschone mich! Ich bin doch nur ein alter Mann! Lass mich nicht schon jetzt schmoren!“

„Vergiss es alter Mann! Du wirst leiden, so wie du viele andere Mädchen leiden hast lassen. Verbrenne du elender Bastard!“

Er schrie weiter auf und die Flammen verbreiteten sich.

Sie hörte noch mehr Schreie, vereinzelt von Männern. Jedoch viel mehr von Frauen.

Sie war in einem Bordell gelandet.

Dieser alte Sack hatte sie in ein Bordell geführt. Warte!

War das nicht eben dieser, ‚freundliche‘ Mann gewesen der sie hierher geführt hatte?

„Ah!“, ein erneuter wutentbrannter Schrei entfloß ihrer Kehle.

Man hatte sie verraten!

Ihre Gutgläubigkeit ausgenutzt um sie zu entjungfern!

Mit Genugtuung hörte sie weiter den Schreien des Mannes zu und konnte sich danach ein dämonisches Grinsen nicht verkneifen, als sie Kaja ebenfalls qualvoll schreien hörte.

„Zerberus, geh raus und hol Itachi und Sai.“

Plötzlich geschah etwas vollkommen Neues.

Sie sah etwas.

In ihrem Kopf sah sie sich und das Zimmer.

„Was ist das?“

Sie richtete ihren Kopf in Richtung von Zerberus und in ihrem Kopf sah sie, wie sie sich selbst aus leeren Augen anstarrte.

„Ich kann sehen was du siehst?“

Der Hund blickte zu einem großen Rucksack direkt neben ihrem Bett.

Wahrscheinlich sollte das eine Art Bezahlung für den ‚Dienst‘ sein.

Angeekelt spuckte sie in die schwarzen Flammen die noch immer den, nun, toten Körper des alten Mannes umschlossen.

Sie schnappte sich den Sack und fand darin alle Dinge, die sie für den Häuserbau brauchten, vor.

Sie/Zerberus erblickte eine weitere Tasche, in der sie Proviant für einige Monate entdeckten.

Sie trat noch einmal gegen die Leiche, schnallte sich den schwereren Rucksack an den Rücken, nahm den anderen in die Hand und trat aus dem Zimmer, stieg die brennenden Stufen hinab und verließ das Haus, über den Weg, zu dem sie dieser hinterhältige Verräter, hineingeführt hatte.

~~~~~

Vor dem Haus standen etliche Schaulustige, die beobachteten wie eine rosahaarige Frau und ein zweiköpfiger Hund aus den Flammen stiegen, als hätte es nicht gebrannt.

Da die Frau zwei schwere Rucksäcke trug, meinten die Leute, sie hätte das Bordell ausgeraubt und hätte dann Feuer gelegt.

Doch zwei in der Menge stehende Personen wussten es besser.

Henji hatte letztendlich Itachi und Sai gefunden und ihnen die Adresse gegeben, er

erzählte ihnen, die Tochter des Besitzers habe ihr angeboten ohne Kosten dort zu schlafen und ihr ihre Besorgungen zu erledigen.

Natürlich dachten sich die beiden nichts dabei Sakura für einige weitere Stunden alleine zu lassen, sie den Vorfall vergessen zu lassen.

Als sie dann um zwei Uhr nachts hierher gekommen waren, hätten sie nie erwartet sie hier, so vorzufinden.

Die Leute flüchteten schreiend vor dem Hund der nach ihnen schnappte, wenn sie sich Sakura näherten.

War er vorher schon groß gewesen, so war es nichts im Vergleich zu jetzt. Es war nicht zu erwarten gewesen, dass der Hund in einer Nacht fast einen ganzen Meter wuchs und einen zweiten Kopf dazu bekam.

Sie näherten sich Sakura und wollten sie berühren, doch Cerberus schnappte nach ihnen.

„Was soll das?“, fragte Itachi ruhig.

„Ihr wart nicht hier. Wieso wart ihr nicht hier? Ihr habt mich im Stich gelassen!“, brüllte sie ihnen entgegen.

„Ihr könnt nach Hause gehen. Ich brauche euch nicht mehr. Ich sehe durch Cerberus. Wenn ihr euch nachts, wenn ich noch angreifbarer bin als sonst, nicht bei mir aufhaltet, brauche ich euch nicht.“

„Sakura! Red keinen Unsinn!“

„Ich rede keinen Unsinn! Das ist ein Bordell. Was machen sie mit Frauen in einem Bordell, die blöd genug sind, Schlafmittel zu trinken!“, fauchte sie und drehte sich um, um das Dorf zu verlassen.

Doch plötzlich stellte sich ihr jemand in den Weg.

Cerberus hielt die beiden anderen zurück, deshalb konnte sie nicht erkennen wer es war.

„Cerberus.“

Ein Kopf des Hundes wandte sich und Sakura erkannte die Person. Scharf sog sie die Luft zwischen den Zähnen ein.

„Was machst du hier? Sollten wir uns nicht trennen? Wo ist Naruto?“

Sie ging einen Schritt zurück.

„Sakura-chan. Wieso bist du so unvorsichtig?“

„Was denn? Das wolltet ihr doch alle, dass ich mit jemandem schlafe. Nur leider passierte es erst einige Minuten nach meinem Geburtstag. Sei nicht zu enttäuscht Sasuke. Ihr werdet mich nie wieder sehen. Die Legende über das Orakel, sie stimmt wohl doch mit meinem Schicksal überein.“

Sie trat noch einen Schritt zurück und stieß mit jemandem zusammen.

Sie musste nicht erst Zerberus fragen um zu wissen wer es war, denn dieser Jemand offenbarte sich ihr von selbst.

„Sakura-chan hast du denn schon vergessen was ich versucht habe Neji beizubringen? Jeder kann sein Schicksal selbst in die Hand nehmen.“

Sie wich fluchtartig vor Naruto zurück.

„Da magst du wohl Recht haben Naruto, aber ich renne nicht vor meinem Schicksal davon, ich füge mich ihm. Wenn ihr so dumm sein wollt einem Monster zu vertrauen könnt ihr mich ruhig begleiten. Aber ich bezweifle, dass ihr euer Leben aufs Spiel setzen wollt, nur um mich nicht auf einem einsamen Berg verrotten zu lassen. Denn das werde ich nicht. Ich habe Zerberus und mehr brauche ich nicht.“

Die beiden traten zeitgleich einen weiteren Schritt auf sie zu und engten sie zunehmend ein.

„Geht zurück!“

Doch Naruto und Sasuke hörten nicht, sie taten noch einen Schritt nach vor.

„Geht weg! Ich will euch nicht bei mir haben!“, rief Sakura verzweifelt.

Ihre beiden ehemaligen Teamkollegen überbrückten den restlichen Abstand entrissen ihr die Rucksäcke und umarmten Sakura.

„Lasst mich los!“

Ein paar Flammen züngelten um sie herum, doch die Haruno hielt sie zurück.

„Lasst mich los oder ich verbrenne euch!“

Die beiden drückten sie noch stärker an sich und ihr entwichen zwei Flammen, die ihnen den Rücken ansengten.

„Bitte. Lasst mich los.“

Sakuras Stimme wurde brüchig und ihr rann eine Träne die Wange hinab.

„Lasst mich doch endlich los. Bitte...“, flüsterte sie gebrochen.

Die Haruno schrie auf und drückte sich enger an ihre Freunde und weitere Tränen benetzten ihre Wangen.

„Wieso hat er das gemacht?“, schluchzte sie.

„Ich fühle mich so dreckig. Ich bin so dumm, so unendlich dumm. Nicht nur mich sondern auch Zerberus habe ich in Gefahr gebracht.“

Der Hund jaulte laut auf, trat zur Haruno und rieb seine Köpfe an ihren Beinen.

„Ich habe die ganzen Menschen in diesem Haus umgebracht nur weil ich mich nicht mehr unter Kontrolle hatte. Wieso seid ihr nicht wütend auf mich? Wieso seid ihr mir nicht böse und tröstet mich stattdessen?“, sie krallte sich noch lauter schluchzend an Sasukes Hemd.

Sie schrie noch einmal laut auf, und der Schrei klang wie der eines gefallenen Engels, bevor sie zusammenbrach.

Noch einige Sekunden hörte man das Jaulen von Zerberus, bis er den kleineren Rucksack mit einem seiner Mäuler schnappte und mit dem anderen die übrigen Personen knurrend dazu anwies ihm zu folgen.

Naruto überließ Sakura Sasuke und schulterte seinen Rucksack.

„Itachi, nimm du meinen Rucksack und Sai, du nimmst den größeren von Sakura.“

„Hm.“

„Alles klar. Lasst uns lieber schnell verschwinden bevor uns die Leute meucheln.“, meinte Sai und folgte Zerberus durch das Dorftor.

Sasuke nahm Sakura, mit Narutos Hilfe Huckepack und folgte mit den beiden Verbliebenen dem Anbu.